

Die Seele stirbt nicht – wovor habt ihr Angst? *



Foto Abdur-Rauf Makki

Alle Furcht beruht auf schwachem Glauben. Wenn wir starken Glauben hätten, wären wir nicht besorgt über Kriege, oder daß wir sterben, denn wir würden an das ewige Leben glauben und daran, daß wir nicht nur Wesen mit einem physischen Körper sind, mit sechzig oder siebzig Kilogramm Fleisch. Wenn wir nur unser Gewicht an Knochen und Fleisch betrachten würden, müßten wir wirklich fürchten zu sterben, und daß dann alles zu Ende wäre. Wenn wir aber an einen spirituellen Körper glauben, müssen wir wissen, daß die Seele niemals stirbt. Der physische Körper lebt durch die Seele. Dieser Körper schaut und sieht mit der Seele. Wenn es keine Seele gäbe, könnten die Augen nicht sehen, die Ohren nicht hören, die Zunge nicht sprechen, die Hände nicht halten und die Füße nicht gehen. Es gäbe keine Gefühle. Deshalb frage ich euch: Warum habt ihr Angst vor Krieg? Er kann nur

unseren physischen Körper berühren und vielleicht zerstören, doch unsere Seele behält ihre Fähigkeit zu gehen, zu sprechen, niemals wird sie krank oder müde, hungrig oder durstig. Sie verliert nie ihre Kraft, verliert nie ihre Vollkommenheit – ihre Schönheit ist für immer.

Deshalb denken die, die über Krieg nachdenken, nur an den Tod des physischen Körpers. Sie haben sich selbst nie richtig verstanden; kennen alles um sich herum, doch nicht sich selbst. So viele Diplome haben sie, doch sie wissen nichts über sich selber. Und dann werden sie auch noch von schlechten unsichtbaren Kräften unterstützt, das ist das große Problem der Menschheit des 20. Jahrhunderts. Ich erzähle unserem Besucher hier nichts darüber, wie er sich vor dem Tod schützen kann, denn der Tod begegnet jedem – auch ohne Krieg. Er mag tausend Jahre alt werden, doch der Tod wird ihm letztendlich begegnen. Und der Tod ist da, weil unsere Seelen nach Freiheit von dem Gefängnis des Körpers verlangen. Du mußt dich trainieren, du mußt üben, jederzeit und überall auf den Anblick des Todes gefaßt zu sein. Und du mußt das, was danach kommt, so er-

* aus: Scheich Nazim al-Haqqani, *Allgemeine Antwort auf alle Fragen. Lehrgespräche eines Sufi-Meisters*. Baraka Verlag, Aachen 2002, S. 55-57. Dieses schöne Buch ist zu beziehen bei Safiyya Lingas-Ramadan, Mauerstraße 54, 52064 Aachen, Tel.: 0241-23 765.

warten, wie der Gefangene auf den Gefängniswärter wartet, der ihm die Tür aufmacht und ihn freiläßt. Alle Propheten und Heiligen schauen nur nach den Wächtern, sie halten Ausschau nach dem Tod, denn sie wissen, daß sie durch die physische Struktur des Körpers eingesperrt sind, und daß ihre Seele unter der Kontrolle des Egos ist und mit den physischen Augen nur sehr wenig sehen kann. Alle Kraft, die unsere Seele hat, wird durch diesen physischen Körper begrenzt und eingeeignet.

Ursprünglich ist die Kraft der Seele unbegrenzt, sie kann zugleich zu den Himmeln und unter die Erde sehen. Wer über das wirkliche Sein der Seele Bescheid weiß, will auch zur wirklichen Seele gelangen und ihre Kraft erhalten. Er ist nur dann glücklich, wenn er stirbt und das Gefängnis verlassen und das Universum erreichen kann. Keine Seele dort stört die andere, sie sind in einem endlosen Meer, das für alle zugleich ist. Keiner

behindert die Freiheit des anderen, jeder ist unabhängig in einem Königreich für sich alleine. Jene Menschen haben wirkliches Wissen über sich selbst. Wenn einer zu diesen Weisen kommt, dann eröffnet sich ihm ein unendliches Wissen über Allah den Allmächtigen, sie führen ihn von einem Meer zum anderen mit immer neuem Wissen von Allah. Wenn sie die göttlichen Meere finden, dann tauchen sie hinein mit endloser Freude. Wir versuchen den Menschen etwas über sich selbst zu zeigen, so daß sie durch dieses Wissen in die göttlichen Meere des Wissens eintauchen und für immer in endloser Freude leben können. Dies ist für jeden möglich, der Interesse an seinem eigenen Wesen hat.

All dies steht im heiligen Koran und in den heiligen Büchern, im Alten und im Neuen Testament, und ich bringe euch die Bedeutung dessen anhand einer Stelle im heiligen Koran, anhand der Geschichte von Pharao und seinen Zauberern: Als

alle von Pharaos Zauberern sich niederwarfen und an Mose (a.s.) glaubten und an seine Überbringung von Allahs Botschaft für die Menschen, war Pharao sehr ärgerlich über sie. Er sagte, daß er ihnen die Hände und Füße abhacken lassen und sie an Palmen aufhängen werde. Die Zauberer sagten: „Es macht uns nichts aus. Alles, was du auch tun magst, wirkt nur auf unseren Körper, nicht auf unsere Seelen. Wir haben keine Angst vor dir, unsere Seelen werden frei sein, und unser Körper ist ohne die Seele nur wie ein Stück Holz. Verbrenne ihn, wenn du willst, dann kann die Seele ihn verlassen.“ Der Koran ist wie ein Meer, er gibt auf alles eine Antwort. Wenn der Koran etwas über alte Zeiten erzählt, kannst du darin zukünftige Ereignisse erkennen. Fürchte dich vor nichts und niemandem. Wenn die Seele den Körper verläßt, ist er nur noch Erde. Dann kannst du von oben zuschauen und sehen, was sie damit machen. ♦



Aus dem *Diwan* des HUSSEIN IBN MANSUR AL-HALLÄDSCH

übersetzt von
Annemarie Schimmel

Die Ruhe, und dann Schweigen, und dann Stummheit,
Und Wissen, und dann Finden, dann Begraben,
Und Erde, darauf Feuer, dann ein Leuchten,
Und Kälte, dann ein Schatten, und dann Sonne,
Und Felsgrund, und dann Flachland, und dann Wüste,
Und Fluss, und dann ein Meer, und dann Vertrocknen,
Und Rausch, und dann Ernüchterung, und dann Sehnsucht,
Und Nähe, und dann Treffen, dann Vertrautheit,
Bedrängnis, dann Befreiung, dann Vernichtung,
Und Trennung, dann Vereinigung, dann Verlöschen,
Ergreifen, dann ein Rückstoß, dann Entrückung,
Beschreibung, dann Enthüllung, dann Bekleidung.
Nur Worte für die Menschen, die das Diesseits
Gleichsetzen mit wertlosen Kupfermünzen
Und Stimmen hinter einer Tür; denn Worte
Der Menschen sind, wenn man sich nähert, Murmeln.
Das Letzte doch, des sich ein Mensch erinnert,
Wenn er das Ziel erreicht, ist "Ich", "Mein Glücklos",
Denn die Geschöpfe sind der Wünsche Diener,
Und Gottes Wirklichkeit ist "Heiligkeit".

Erinnerung an Annemarie *Jamīla* Schimmel

Eine Rose für die Liebe. Am letzten Sonntag, dem 26. Januar, verstarb die berühmte Orientalistikprofessorin und Sufi-Forscherin Annemarie Schimmel im Alter von 80 Jahren in ihrem Heimatort Bonn.

Sie war in der ganzen Welt für ihre Verdienste um die Erforschung des Islam und der islamischen Mystik (Sufitum) hoch geachtet und geschätzt, was sich insbesondere auch in mehreren Ehrenprofessuren und Doktorwürden zeigt.

Durch ihr unermüdliches Werk, ihre vielen Bücher und Vortragsreisen ermöglichte sie den Menschen im Westen einen tiefen Einblick in das Wesen und die Werte des Islam und förderte damit in außerordentlichem Maße Toleranz und Verständnis für den Islam im Westen.

Der islamische Mystiker Jalaluddin Rumi mit seiner Liebespoesie und -mystik, deren Zeichen die Rose ist, lag ihr besonders am Herzen, und sie verbrachte einen großen Teil ihres Lebens mit der Erforschung und Übersetzung seiner Werke.

Anlässlich ihrer Beerdigung am kommenden Dienstag, dem 4. Februar 2003 um 12.30 Uhr auf dem Poppelsdorfer Friedhof in Bonn bittet der *HAQQANI TRUST – Verein für junge deutsche Muslime e. V.* die in Deutschland lebenden Muslime, ihrer im Gebet zu gedenken und, wenn möglich, eine Rose auf ihr Grab zu legen.

Ahmad Abdul-Waddud Weis
Ahmad Kreusch
Vorstand HAQQANI TRUST



Kalligraphie *al wardat* („Die Rose“) von Ahmed Kreusch

Kritik an der DPA

Einer herabsetzenden „Würdigung“ des Lebenswerkes von Annemarie Schimmel in Teilen der Presse, die auf einen Artikel der *Deutschen Presseagentur* (DPA) zurückgeht, tritt Dr. Omar Oliver Obst mit folgender Kritik entgegen

Sehr geehrte Damen und Herren von der Deutsche Presse-Agentur!

Noch mehr als die Nachricht vom Tod von Annemarie Schimmel hat mich der unselige Nachruf Ihrer Mitarbeiterin, Frau Claudia Utermann, getroffen.

Ich weiss nicht, ob dieser inhaltlich sinnlose Titel „*Zwischen Toleranz und Verklärung*“ auch von Ihnen stammt. Durch den Text zieht sich jedenfalls wie ein roter Faden eine unsachliche und überzogene Kritik an Frau Schimmel.

Es fängt schon im ersten Satz an, wo ein ‚aber‘ ihre Verdienste

einschränken soll. Und Frau Utermann kann es nicht lassen:

In jedem Absatz wiederholt sich diese Art, die Verstorbene zu kritisieren, so dass man sich fragt, wozu dieser Nachruf eigentlich dienen soll, wenn nicht dazu, das Andenken und das Bild von Frau Schimmel mit dunklen Flecken zu versehen. Das hat sie nicht verdient und darüber ist sie wahrlich erhaben. Diese – man kann schon sagen – „Strategie“ der *Verdunkelung des Bildes von Frau Schimmel* zeichnet sich darüber hinaus durch keinerlei wirkliche Sachkenntnis aus. Es ist beschämend zu lesen, wie falsch und unsach-

lich und unkorrekt in einer deutschen Zeitung über den Islam oder seine „Denker“ geschrieben wird. Wenn jemanden beauftragt, einen Nachruf zu schreiben, dann möchte ich ihr wünschen, dass sie in Zukunft eine bessere Auswahl trifft und jemanden nimmt, der sich mit der Materie auch wirklich auskennt und es sich nicht nur zwischen Tür und Angel angelesen hat oder sich – von irgendwelchen pseudowissenschaftlichen türkischen Intellektuellen und angeblichen Fach-Kollegen, die keine Ahnung vom Ursprung und Wesen des Islam haben, weil sie ihn nur aus ihrer Elfenbeinturmperspektive betrachten wollen – falsch beraten lässt, wie es im vorliegenden Fall offensichtlich passiert ist.

Frau Prof. Annemarie Schimmel hat – im Gegensatz zu diesen Schreibtischhengsten – sich

ganz in diese Religion vertieft und sie von innen heraus kennengelernt. Ihr Fehler war, dass sie den Islam dabei auch schätzen gelernt hat – ein offensichtliches Sakrileg in unserer ja so aufgeklärten Zeit. Wir brauchen keine staubtrockene intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Islam, sondern das lebendige, interessierte und freudige Lernen voneinander. Hier war sie ‚Expertin‘, das hat sie uns hinterlassen. Wie sagte schon Roman Herzog, den sie einst auf einer Staatsreise in Pakistan begleitet hatte: „*Sie hat mir die Herzen der Menschen öffnen können.*“ Diese Fähigkeit, wissenschaftliche Akribie mit tiefer Anteilnahme verbinden zu können, brauchen wir heute mehr als alles andere – Frau Schimmel war und wird mir darin immer ein wunderbares Vorbild sein. ◆

Tonfalls nahebrachte, ist sicher einer der Gründe der umwerfenden Wirkung ihrer Vorträge.

Es gab einige Begegnungen unseres Sheiks mit ihr, einmal auch in ihrem Hause in Bonn, die voller Segen und gelegentlich auch nicht ohne Komik waren... Dann war ich selbst sicher nicht mit allem einverstanden gewesen, was sie vertreten hat. Aber alle Auseinandersetzungen waren auf der soliden Grundlage gegenseitigen Respekts geführt worden. Angesichts des wichtigsten Ereignisses aber in ihrem Leben, ihres Ablebens nämlich, haben alle Differenzen indes wie von selbst zurückzutreten. Der Weggang dieses so wunderbar sprühenden Temperamentes, der so markanten Persönlichkeit und hochsensiblen Person ist für uns alle ein herber Verlust. Und wie jede Verabschiedung den vorangegangenen Besuch charakterisiert, so entscheidet sich im Tode unser ganzes vorangegangene Leben.

Ich hoffe und wünsche sehr, daß sie es noch geschafft hat, die *Shahāda* zu sprechen und sich das große Tor zu den unendlichen Meeren des göttlichen Erbarmens zu öffnen, nach denen sie sich zeitlebens gesehnt hatte. Sollte sie das nicht mehr geschafft haben, bitten wir, daß ihre Sehnsucht an deren Stelle genommen wird.

Möge unser Herr, der Barmherzigste der Barmherzigen, der liebende Erbarmer, sich ihrer erbarmen und ihr verzeihen.

– *fātiha*. ◆

DE MORTUIS NIHIL NISI BENE

Einem Teilnehmer des Abendsternforums, der Frau Schimmel als „äußerst arrogant und unsympathisch“ schilderte, vor dem Fehler warnte, wissenschaftliche Begeisterung für den Islam mit Frömmigkeit zu verwechseln, und „keinen Grund zur Trauer“ sah, hatte Salim mit folgendem Posting (hier gekürzt) geantwortet (vgl.: <http://f24.parsimony.net/forum61827/messages/21170.htm>)

As-salamu alaikum, Stefan, ich hatte mich zu deiner unpassenden Einschätzung zu erst gar nicht äußern, sondern sie schlicht übergehen wollen, da die Zurückweisung von Peinlichkeiten normalerweise eine Wiederholung des Monierten verlangt, wodurch das Übel nur vergrößert wird... Dein Kommentar zum Tode Annemarie Schimmels ist nicht etwa bloß wahr oder falsch, sondern einfach geschmacklos und ein Verstoß gegen gutes Benehmen, Adab. Über Verstorbene redet man nicht schlecht, das wußten schon die Lateiner: *de mortuis nihil nisi bene*.

Frau Schimmel kenne ich – aufgrund eines umfangreichen

Briefwechsels, zahlreicher Ferngespräche und persönlicher Begegnungen zu ganz verschiedenen Anlässen – seit vielen Jahren. Und ich bin in der Erinnerung daran von der beseelenden Eindrücklichkeit des Vortrags ihres Standpunktes, einer technischen Frage zur Herausgabe eines Buches, einer sprachlichen Sache oder in der Deutung des Verses eines begnadeten Dichters noch heute schon vom nur vorgestellten Klang ihrer Stimme tief beeindruckt.

Daß sie uns und vielen Menschen wunderbare Dinge aus der islamischen Tradition eben ohne selbstgerührtes Sentiment, sondern in einer gewissen Kühle des

LICHTBLICK

202

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern, im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.